

göttert wurde. Dabei war er klein und dick, hatte aber ein feuriges durchdringendes Auge, mächtige Schultern und zeigte große Gewandtheit und Menschenkenntnis. — Daß solche grotesken Fälle ebenso in der Gegenwart möglich sind, zeigt der Fall des falschen Bürgermeisters von Köslin: Heinrich Thormann, Sohn eines Bahnmeisters, war zunächst Schreiber bei Landratsämtern. Er kam dann als Kreissparkassenassistent nach Berlin, wo er eine Unterschlagung verübte und verurteilt wurde. Nach dieser Bestrafung verwandelte er sich in einen Dr. juris Alexander und bewarb sich mit gefälschten Papieren um eine Stellung als Hilfsassessor beim Magistrat Bromberg, die er auch erhielt. Dort erwarb er den Ruf eines besonders tüchtigen Beamten, so daß er unter 700 Bewerbern zum 2. Bürgermeister von Köslin gewählt wurde. Durch den Vater einer früheren Geliebten wurde er entlarvt. Triebfedern seines Verhaltens waren glühender Ehrgeiz und der Wunsch, in die höhere Beamtenlaufbahn aufzusteigen. — Während der männliche Hochstapler zur Erreichung seiner Ziele zumeist des Kostüms — Uniform, Orden, Titel — bedarf, arbeitet die weibliche Hochstaplerin ohne derartige Hilfsmittel. Allerdings bedeutet die weibliche Kleidung, zumal den Männern gegenüber, meistens schon selbst



Harry Domela,

der falsche Hohenzollernprinz, dessen Memoiren seinerzeit im Malik-Verlag erschienen, und der jetzt neuerdings mit den Justizbehörden in Konflikt geraten ist

ein Kostüm, welches täuschen, blenden und verwirren kann. Auch besitzt die Frau eine größere Verstellungsgabe als der Mann. Zu Beginn des Weltkrieges verhandelte die Berliner Strafkammer den Fall der Frau Martha Kupfer, die mit einigen hundert Mark eine Kriegsgesellschaft gegründet hatte und mittels eines gefälschten Gesellschaftsvertrags Geldgebern die Teilhaberschaft von allerhöchsten Beamten vorpiegelte. Da die Geldgeber Dividenden von 100—200% erhalten sollten, kam ihr das Geld stromweise aus allen Gesellschaftsschichten zugeflossen. Bei ihrer Verhaftung besaß Frau Kupfer ein Bankkonto von 1 Million Mark. Ein französischer Parallelfall weit größeren Formats bildet gegenwärtig die Affäre der „Gazette du Franc“, der Zusammenbruch des riesigen Finanzunternehmens der Frau Martha Hanau in Paris. Auch sie war eine Frau, die, wie die Alchimisten des Mittelalters, aus nichts Gold zu machen verstand. Ihren anfänglichen Zeitungsunternehmungen gliederte sie bald Finanzinstitute an, die zahlreiche Unternehmungen kontrollierten. Der Wert des von ihr, der Witwe eines kleinen Börsenmaklers, beherrschten Kapitals wird auf über 100 Millionen Francs geschätzt. Ihr Einfluß auf höchste Behörden und die gesetzgebenden Körperschaften war so groß, daß die Untersuchungsbehörden nur unter größten Schwierigkeiten die Einleitung eines Verfahrens durchsetzen konnten. Die Triebkräfte dieser ungewöhnlichen Frau waren wohl vornehmlich Macht- und Geltungshunger. Dieser Trieb entwickelte in ihr so große Energien, daß sie im Gefängnis einen 28tägigen Hungerstreik durchführen konnte.

Mörder

Den psychologischen Typ des Mörders festzustellen, ist außerordentlich schwer. Das kommt daher, weil wir es gerade bei den Mördern nur zum geringsten Teil mit gewerbsmäßigen, meistens mit sogenannten Gelegenheitsverbrechern zu